



Infla- Berichte

INFLA-BERLIN E.V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin 20, Betckestr.6

Auszeichnungen unserer Mitglieder, die sie auf der Ausstellung in SOEST,
12. und 13.Mai 1984, erringen konnten:

BECHTOLD Günter	Gebührenzettel der Inflationszeit	GOLD
REINHARDT Heinz-D.	Bogenrandaufdrucke Deutsches Reich	GOLD
KIEFNER Dr.W.	Handbuch der Rosetten-Ausgaben 1923	GOLD
KRAATZ Gerd	Deutsches Reich 1919-1923 gestempelt	VERMEIL
PIENING Klaus	November- und Dezember-Briefe 1923	VERMEIL
PRICKEL Manfred	Berliner Postämter in der Inflationszeit	VERMEIL
WINKLER Hartmut	Württemberg 1875-1923	VERMEIL
BÖHEIM Dr.J.	Dienstmarken-Provisorien Mecklenburg	SILBER
CLAUSSEN C.P.	Inflation im Dezember 1923	SILBER
ELSNER Dieter	100 Jahre Poststufen in E-, Me-, MiFr.	SILBER
JUNG Wilfried	Poststufen der Inflationszeit	SILBER
KIEFNER Dr.W.	Der Sprung im Korbdeckel	SILBER
KIEFNER Dr.W.	Bogensammlung der deut.Inflation	SILBER
KIPPING Heinz	Germania-Marken 1900-1923	SILBER
KÖPCKE F.-Dieter	Die Hochinflation 24.8. - 1.12.1923	SILBER
OCHMANN K.H.	DR 1933-1956 Markenheftchen	SILBER
SCHLÜTER Hans	Deutsches Reich Inflation 1919-1923	SILBER
HUBER Prof.Dr.P.R.	Buch / Automatenmarken der D.Bundespost	SILBER

Fortsetzung Seite 51

Sitzungsberichte der Sitzungen vom 30.4., 28.5. und 25.6.1984 liegen vor:

- 30.4.: Der 1. Vorsitzende gibt bekannt, daß Herr Prof. Dr. HOCHSTÄDTER wegen Arbeits-Überlastung die Prüfung von INFLA-Farben und Abarten zurückgelegt hat. INFLA-Treffen in München verschoben auf den 12. und 13. Oktober 1984! Kleine Vorlagen der Herren GAEDICKE, LEUSCHNER und MICZYNSKI. Vortrag von Herrn HETTRICH über das Thema "Rheinland 1919 - 1930"
- 28.5.: Die Herren HANNIG, PRICKEL und REICHELDT geben einen Bericht von der SOESTER-Ausstellung. Herr STEHR hält einen Vortrag über "Vorphilatelie Schweiz".
- 25.6.: Als korrespondierende Mitglieder werden aufgenommen:
Arge Postgeschichte und Philatelie im LV Mittelrhein, z.Hd. Willy HINDRICHS, 5100 Aachen, Templergraben 81, und
Arge Germania, z.Hd. Hans FRIEDRICH, 5000 Köln 50, Kapellenstr.102.
Danach berichtet der Schriftführer über die Regionaltagung von INFLA-Berlin in HARBURG-Hausbruch. Kleine Vorlagen von Herrn HETTRICH über "Kriegsgefangenenpost des 1. Weltkrieges" und "INFLA-Briefe mit seltenen BERLIN-Stempeln". Der 2. Vorsitzende Ing. G. ZENKER beantwortet - an Stelle des ausgefallenen Vortrages Fragen der Berliner Mitglieder, aus denen sich eine sehr rege Diskussion entwickelte.

Neuaufnahmen:

ARNOW	Siegfried	1000 BERLIN 10,	Schustehrusstr.4 c
BENEKE	Jürgen	3587 BORKEN,	Scheibenweg 4
HEIMANN	R.D.	4770 SOEST,	Finkenweg 5
JÄSCHKE	Michael	2800 BREMEN,	Sachsenstraße 26
KLOPFER	Werner	4400 MÜNSTER,	Mondener Str.2
KUHN	Kurt	8000 MÜNCHEN 70,	Arnimstraße 21
MICHEL	Walter	7290 FREUDENSTADT,	Joh.-Seb.-Bach-Weg 9
MÜLLER	Horst	5810 WITTEN,	Postfach 5030
NÖTH	Michael	8800 ANSBACH,	Höchstettener Str.16
WEBER	Ludwig	6751 WEILERBACH,	Rummelstraße 24
BÖHME	Günter	B 1970 WEZEMBEEK-OPPEM,	Pleinlaan 20

A C H T U N G

Regionaltreffen MÜNCHEN - verschoben auf den 12./13. Oktober 1984

STEMPEL - Forschung

Manfred WIEGAND, 3406 Bovenden" Kiefernberg 13

Stempelkunde der Inflationszeit"

(Durch ein Versehen wurde ein von mir verfaßter einleitender Artikel zur "Stempelkunde der Inflationszeit" nicht im ersten INFLA-Bericht der neuen Art veröffentlicht. – Wir bitten um Entschuldigung!)

Als "Sachbearbeiter" für das o.a. Teilgebiet möchte ich mich mit einem ersten Beitrag vorstellen. Eine kleine Einleitung über Grundsätzliches sei vorausgeschickt:

In verschiedenen INFLA-Berichten ab No.66/1967 bzw. der Festschrift "40 Jahre INFLA-Berlin e.V." (Heft 10 der Bücherei) hat Herr ZENKER vor nunmehr doch schon ca. 15 Jahren einen ziemlich umfassenden Überblick über die in der Inflationszeit vorkommenden Stempel gegeben. Es wird für mich also nicht viel wirklich Neues zu berichten geben, zumal ein großer Teil der in der Inflationszeit auch verwendeten Stempel inzwischen durch die MICHEL-Stempelhandbücher I und II mit großer Sachkunde nahezu erschöpfend abgehandelt worden sind. Eine wesentliche Neuheit dieses Jahrhunderts – zumindest soweit es unsere Zeit betrifft – bildet eigentlich nur noch der "Kreissteg-Stempel ohne Gitterbögen" (zur Bezeichnung s. nachstehend), dieser allerdings mit einem sehr großen Variantenreichtum. Weiterhin verdienen die ab 1900 bzw. 1920 vorkommenden württembergischen und bayrischen Stempel Beachtung. Damit bin ich bei der Zeit: Sie werden bestimmt hin und wieder "vorinflationäre" Stempelabschläge zu sehen bekommen, denn die Stempel wurden häufig – besonders bei Agenturen – über längere Zeiträume verwendet und kommen daher dann noch in der Inflationszeit und darüber hinaus vor.

Terminologisch werde ich mich an die vorgenannten MICHEL-Stempel-Handbücher halten bzw., soweit das erforderlich ist, eine konsequente und logische Fortführung versuchen.

Damit bin ich bei der ersten "neuen" Stempeltype:



Die amtliche Bezeichnung ist "Typenräder-Stempel", weil die Datums- und Uhrzeitangaben auf drehbaren Rädern eingraviert waren. Diese Bezeichnung ist jedoch für eine philatelistische Unterscheidung ungeeignet, weil er in der vorliegenden Form die Normalform des ab 1910/11 vorkommenden Nachfolgers des Datumbrücken-Gitterstempels (s.Michel-Stempelhandbuch Band II, Type VI) darstellt und nur eben keine Gitterstriche hat – nenne ich ihn – entgegen einiger anderen Bezeichnungen – Datumbrücken-Stempel.

Die Besonderheit bei den abgebildeten Typen liegt darin, daß sie den "Stern" und den Unterscheidungsbuchstaben in der Datumsbrücke links und rechts der Datums- und Uhrzeitangabe tragen und nicht links und rechts vom Zusatz im unteren Kreisbogen.

Diese Anordnung ist mir bisher nur bei den vorstehenden drei Stempeln, sowie einem im INFLA-Heft No.10, S.13, abgebildeten Stempel von HABELSCHWERDT begegnet, den ich nebenstehend noch einmal zeige. Es handelt sich um einen ungewöhnlichen "Stempelriesen", der im Original 33 mm im Durchmesser mißt und im unteren Kreisbogen bis auf ein "großes A" vollkommen leer ist.

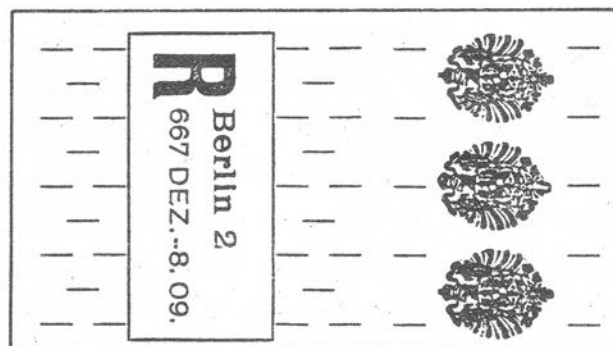


Der Stempel von BERLIN-/ +m /WILMERSDORF 1 ist dadurch besonders interessant, daß der Unterscheidungsbuchstabe nicht nur nicht an seinem Stammplatz zu finden ist, sondern zu allem Überfluß auch noch auf der Seite liegt. Der Grund für diese Abweichung von der vorgeschriebenen Norm – die es ja gab – und die Verlegung von Sternchen und Buchstaben ist wohl darin zu sehen, daß diese wegen der Länge des Zusatzes im unteren Kreisbogen keinen Platz mehr fanden.

In einem der vorhergegangenen Artikel habe ich den Stempelabdruck eines sog. "Einschreibeautomaten" auf einem Posteinlieferungsschein gezeigt. In der Berliner Briefmarkenzeitung von 1909, S.478, fand ich dazu noch folgende Notiz, die vielleicht für die Einschreibe-Spezialisten von Interesse sein könnte:

"Selbstabfertiger für Einschreibebriefe"

Ein Apparat, der für Entgegennahme von Einschreibebriefen dient, ist von der Reichspostverwaltung vor kurzem im Briefpostamt in der Königstraße aufgestellt worden. Die Vorrichtung macht das Warten und Ausstellen einer handschriftlichen Bescheinigung entbehrlich und verabfolgt nach Einwurf des Briefes und nach Drehen einer Kurbel automatisch die erforderliche Bescheinigung, die Ort, Datum und Nummer des aufgelieferten Briefes trägt.



Eine deutliche bildliche Darstellung weist darauf hin, daß die Briefe stets so einzuschreiben sind, daß die Aufschrift nach links weist und die mit Marken versehene Seite zuerst verschwindet, da andernfalls die Rückseite der Briefe bedruckt wird, und die weitere Behandlung erschwert werden würde. Der Name des Empfängers wird von den Auflieferern zweckmäßig auf den einzelnen Quittungen zu vermerken sein, kann jedoch auf Grund der Einschreibenummer stets wieder ermittelt werden. Der Einwurfkanal ist für Briefe von 1 cm Stärke und 15 x 25 cm Breite bzw. Länge bestimmt. Diese Abmessungen können bei weiteren Modellen, falls erforderlich, beliebig geändert werden, was sich bezüglich der Stärke auf jeden Fall empfehlen möchte, da namentlich Rechtsanwälte sich dieser Neuerung bedienen und zuweilen recht umfangreiche Sendungen aufgeben.

Als Nachteil der vom Publikum schon recht gerne benutzten Neuerung ist anzuführen, daß der Apparat, der die mit dem Einschreibepoporto versehenen Briefe entgegennimmt, schon um 8 Uhr abends geschlossen wird, da alsdann ein Zuschlag für Spätlingsbriefe erhoben wird. Dem Vernehmen nach wird auch hier die Technik helfend eingreifen. Die Tür soll mit einem automatischen Verschuß versehen werden, der erst nach Einwurf von zwei 10-Pfg.-Stücken - der "Spätlingsgebühr" - jedesmal den Zugang zum Apparat freigibt. Es darf wohl angenommen werden, daß eine derartige Einrichtung, zumal selbst bei dem ersten Modell, nennenswerte Störungen nicht aufgetreten sind, an vielen Orten segensreich wirken kann und zu einer schnelleren Abfertigung des Publikums und einer erwünschten Entlastung der Schalterbeamten beitragen wird.

Zu dem im INFLA-Bericht No.134, S.19, gebrachten Artikel über diese "Einschreib-Automaten" sind mir mehrere Zuschriften zugegangen. Insbesondere wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß in den Heften 10/1981 und 9/1982 der D B Z Veröffentlichungen über diese Automaten enthalten sind. Ich will daher die Sache nicht vertiefen, aber auf einige Dinge sei doch hingewiesen:

1. Meine Aufzählung der Orte, in denen Einschreibe-Automaten aufgestellt waren, ist nicht vollständig. Es gab auch noch solche in DUISBURG, KARLSRUHE, MAGDEBURG, MÜNCHEN, NÜRNBERG und STUTTGART.
2. Im Gebrauch waren die Automaten in den Jahren 1909 - 1931.
3. Es gibt daher verschiedene Einlieferungsscheine mit Kaiser-Adler und mit Republik-Adler.
4. Meine Aussage, Einlieferungsscheine seien selten, Briefe äußerst rar, ist so nicht haltbar. Selten ist beides, aber es sind mindestens fünfmal mehr Briefe als Einlieferungsscheine bekannt.

N O T - und AUSHILFSSTEMPEL

Dipl.Ing.Wolfgang HAEUSSLER, 4600 Dortmund 1, Kastanienplatz 34

Aus einer badischen Anweisung aus dem Jahre 1851:

"Damit die einmal verwendeten Marken nicht wiederholt benutzt werden können, müssen dieselben vor der Absendung als bereits gebraucht bezeichnet (entwertet) werden."

Die um 1920 üblicherweise zur Entwertung benutzten Stempeltypen (Einkreiser, Schweizer- und Kreissteg-Stempel usw.) interessieren hier aber nicht.

An dieser Stelle soll all das registriert werden, was außerhalb der normalen Aufgabestempel noch zur Entwertung der Marken benutzt wurde, dies sind:

- 1) Päckchen- oder Grobsendungs-Stempel, allerdings nicht die "stummen" Entwertungen, da diese zu umfangreich sind.
- 2) Nachträgliche Entwertungen.
- 3) Zufallsentwertungen, also alles das, was "auf der Briefmarke selbst nichts zu suchen hat", wie z.B. Stempel für den Innendienst oder für andere Zwecke, Leitstempel, z.B. von Paketkarten-Rückseite u.a.m.

Und nun eine Bitte, wenn die Bearbeitung sinnvoll sein soll, bin ich auf Ihre Mithilfe angewiesen. Sollten Sie in Ihrer Sammlung solcher Art Belegstücke besitzen, bitte ich um Übersendung von Kopien der Stempel, damit diese hier für Veröffentlichungen zur Verfügung stehen können.

Herr STIEGEMANN aus Dillenburg legte den folgenden Beleg vor:

Streifband für die "Populäre Zeitschrift für Homöopathie, Verlag von Dr.Willmar Schwabe, Leipzig", versehen mit dem roten Ziermuster-Postfreistempel zu 50 Pfg. (Stempelkopf Leipzig / + 2 + vom 29.6.22). Das Porto hätte für den Versand im Bereich Deutschland/Österreich auch gereicht, hier aber lautet die Adresse St. GALLEN / Schweiz. Das korrekte Porto von 80 Pfg. wurde in Form eines senkrechten Streifens von 8 x 10 Pfg. Germania, dann später aufgeklebt und mit dem folgenden Zweizeiler entwertet:



Hiebei ist die Abkürzung als "Devisen-Verrechnungs-Stelle" zu deuten.

D I E N S T – Handstempel-Aufdrucke

Dr. Julius BÖHEIM, 8046 Garching, Römerhofweg 51

Dienstmarken-Provisorien des Landesgesundheitsamtes Schwerin

Zu diesen Notmaßnahmen des Landesgesundheitsamtes Schwerin zitierte Herr SCHÜMANN im Heft 5 der INFLA-Bücherei folgende Quellen: Aus einem Bericht des Postamtes Schwerin vom März 1930:

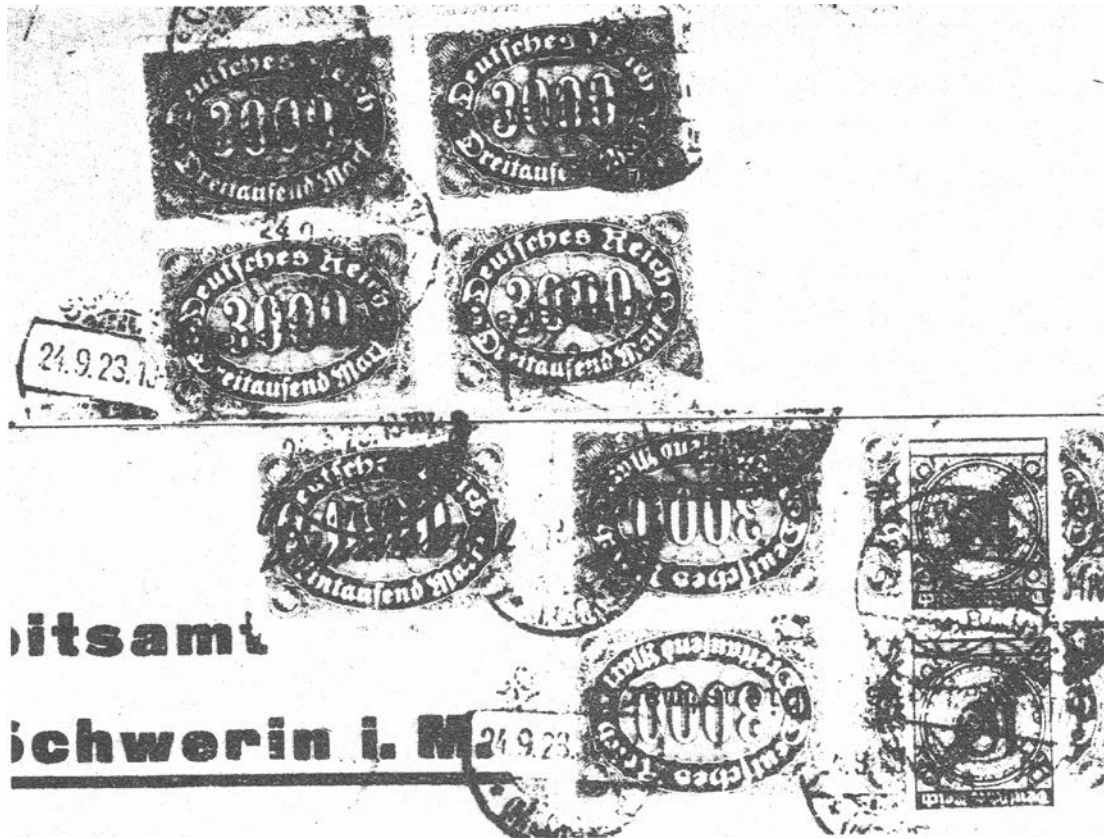
"In der ersten Inflationszeit sind vom hiesigen Landesgesundheitsamt Postwertzeichen handschriftlich und mit der Schreibmaschine mit dem Aufdruck "Dienstmarke" versehen worden. Über den Vorgang ist s.Z. an die OPD berichtet worden unter Beifügung einer Ausführung des Leiters des Landesgesundheitsamtes. Das Nähere wird daraus zu ersehen sein, hier hat Neues in der Angelegenheit nicht ermittelt werden können".

Aus der Frankfurter Briefmarken-Zeitung 1952, S.9:

"Außer den Steuerämtern gab nur noch das Landesgesundheitsamt Schwerin Notdienstmarken für ganz kurze Zeit heraus; und zwar die Werte 1.000 bis 5.000 Mark Querformat. Diese Marken wurden in den ersten beiden Tagen, bis der Handstempel beschafft war, handschriftlich mit der Aufschrift "Dienstmarke" versehen, danach dann mit einem Stempel "Dienstmarke" bedruckt. Auch diese letztgenannten Marken wurden mit voller Genehmigung der OPD Schwerin hergestellt. Vom 1. September 1923 ab wurde das Landesgesundheitsamt dann wieder mit regelrechten Dienstmarken beliefert und die Genehmigung zur weiteren Herstellung von Dienstmarken zurückgezogen. Von diesen Marken sind viele unbeachtet in den Papierkorb gewandert, auch ist die Auflage nur sehr gering gewesen. Etwas genaueres über Auflagenhöhe der einzelnen Marken konnte bisher nicht festgestellt werden, doch dürfte die Auflage bei keiner Marke 200 Stück übersteigen, vielleicht ist sie auch noch kleiner gewesen. Wenn von den Werten 1.000 – 5.000 Querformat von jeder Marke vielleicht 20 Stück vorhanden sind, so wird es wohl hoch gerechnet sein."

Von diesen Dienstmarken-Provisorien kann jetzt erstmalig ein Bedarfs-Beleg vorgelegt werden: Es handelt sich um einen Rückumschlag zur Einsendung an das Landesgesundheitsamt Schwerin. Links oben ist ein roter Stempel aufgedruckt:

"Die Packungen dürfen nur zur Einsendung an das Landesgesundheitsamt in Schwerin verwendet werden. Mißbräuchliche Verwendung wird strafrechtlich verfolgt".



Links unten befindet sich das blaue Dienstsiegel "Landesgesundheitsamt zu Schwerin".

Die Frankatur wurde somit vom Landesgesundheitsamt als Rückporto aufgeklebt. Erhalten sind auf dem Umschlag:

Eine Marke zu 1.000 Mark (MiNr.252) mit handschriftlicher Aufschrift "Dienstmarke", sowie 8 Marken zu 3.000 Mark (MiNr.254a) mit blauschwarzem Aufdruck "Dienstmarke". Die Aufdrucklänge beträgt 28 mm, wie bei dem Aufdruck der Landessteuerverwaltung Schwerin, doch hat der vorliegende Aufdruck völlig andere Buchstabentypen; besonders auffallend sind das schmale "m" und der breite Fuß des "i" und "r". Wie vom Postamt Schwerin berichtet, sind diese Aufdrucke mit einer Schreibmaschine hergestellt worden, denn bei den 4-er Blöcken sind die einzelnen Buchstaben exakt wie auf einem Raster ausgerichtet und bei dem Blockstück rechts unten ist ein Aufdruck gerade um einen Buchstaben seitlich versetzt. Der Entwertungsstempel SCHWERIN / 24.9.23 10-11 V / * (Mecklb.) * geht eindeutig über den Aufdruck. Leider ist die ursprüngliche Frankatur rechts oben und rückseitig nicht mehr vollständig erhalten, denn am 24.9.23 war das Porto als Ortsbrief 20-100 g schon 150.000 Mark. Der Umschlag wurde im Jahre 1926 ein zweites Mal zur Einsendung an das Landesgesundheitsamt Schwerin verwendet, mit der Frankatur 2 x 10 Rpf. (MiNr. D 101) abgestempelt am 27.1.1926 in Parchim, übergehend auf die alte Infla-Frankatur.

Auf Grund dieses Belegstückes muß die bisherige Literatur über die Dienstmarken des Landesgesundheitsamtes Schwerin etwas revidiert werden. Der Bericht der Frankfurter Briefmarkenzeitung enthält verschiedene "dichterische Freiheiten", welche wohl nicht stimmen können:

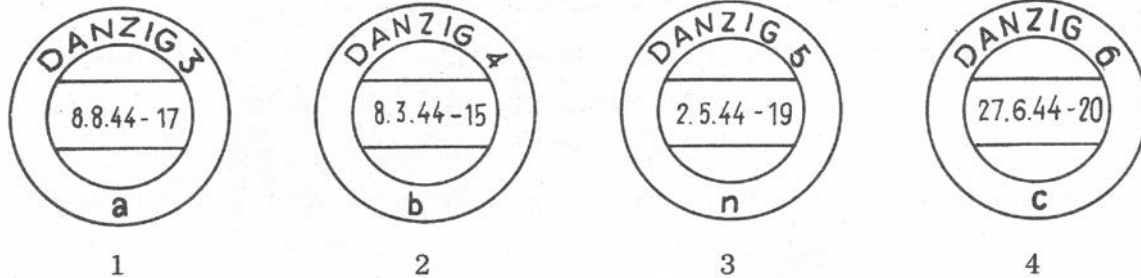
1. Die Aufdrucke wurden nicht mit einem Handstempel, sondern mit der Schreibmaschine hergestellt;
2. die handschriftliche Kennzeichnung kommt nicht nur "in den beiden ersten Tagen vor, bis der Handstempel beschafft war", sondern auch während der Aufdruckzeit;
3. die Dienstmarkenprovisorien wurden auch noch nach dem 1.9.23 verwendet. Bei dem vorliegenden, am 24.9.23 verwendeten Stück wäre vielleicht auch möglich, daß der Rückumschlag verspätet zurückgesendet wurde.

Die im Schumann-Handbuch auf S.20 gegebene Vermutung, daß die Typen 9 und 10 der Aufdruckzusammenstellung S.45/46 dem Landesgesundheitsamt Schwerin zuzuordnen sind, hat sich nicht bestätigt. Aufdrucktype 10 vorliegend nur auf der Marke zu 1 Million (MiNr.314) und der 10 Rpf. (MiNr.340) kann nicht vom Landesgesundheitsamt stammen, da diese Marken erst viel später in Kurs waren. Aufdrucktype 9 (Abb.6 im Schumann-Handbuch) vorliegend nur auf einer 2.000 Mark Marke (MiNr.253a), abgestempelt 25.8.23 hat zwar ein passendes Stempeldatum, aber einen ganz anderen Aufdruck als der jetzt beim Landesgesundheitsamt nachgewiesene Aufdruck. Die Herkunft dieser beiden Aufdruck-Typen 9 und 10 bleibt daher weiterhin ungeklärt.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß es auch ungebrauchte Überdruck-Marken des Landesgesundheitsamtes Schwerin gibt. Mir liegt ein Ausschnitt aus einer Händlerliste vor, welche aus den Dreißiger-Jahren stammt, vermutlich von KOSACK. Hier werden Überdrucke des Landesgesundheitsamtes Schwerin auf 1000 M grau und 3000 M braun zu je 20.- angeboten. Eine dieser Marken (aus Sammlung ZENKER) ist nebenstehend abgebildet. Da die Aufdrucke mit einer Schreibmaschine hergestellt wurden, bestand zumindest die Möglichkeit, daß die Überdrucke auch noch nachträglich für Händler und Sammler hergestellt wurden. Andererseits existieren nur sehr wenige dieser ungebrauchten Stücke. Ob diese jetzt Restbestände der



Originalauflage oder Nachdrucke sind, muß künftige Forschung noch zu klären versuchen. Alle Besitzer von Aufdrucken des Landesgesundheitsamtes Schwerin werden daher gebeten, diese Stücke zur Registrierung vorzulegen oder zu melden.

Danziger Zweikreisstempel – Form 5:

Durch Zufall konnte ich vier bisher nicht aufgeführte Stempel entdecken. Die Stempel sind auf Paketkarten abgeschlagen und sind vermutlich nur am Paketschalter verwendet worden, was eine Erklärung dafür ist, daß diese Stempel 40 Jahre unentdeckt geblieben sind. Paketkarten aus den letzten Kriegsjahren sind sehr wenig in den Handel gekommen.

1. DANZIG 3, unten Unterscheidungsbuchstabe "a" 8.8.1944
2. DANZIG 4, " " "b" 8.3.1943, 9.1.1944
3. DANZIG 5, " " "n" 2.5.1944
(dieser Stempel ist mit Postleitzahl vor DANZIG vom 16.10.1944 bekannt)
4. DANZIG 6, unten Unterscheidungsbuchstabe "c" 7.3.1944, 27.6.1944.

Zu den im INFLA-Bericht No.134 gemeldeten "M.P.DZG."-Briefen, konnte ich inzwischen in der großen Danzig-Feldpost-Sammlung bei der Fa.Mohrmann zwei Belege entdecken.

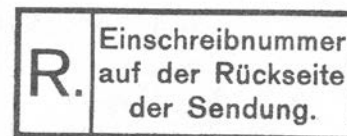


1. an I vom 16.10.1915
2. an III vom 20.4.1915

In einer weiteren Sammlung bei der Fa.Mohrmann konnte ein weiterer Brief gesichtet werden:

3. III vom 2.6.1916.

Im Zusammenhang mit dem im letzten INFLA-Bericht No.134, S.19, abgebildeten und beschriebenen Stempel für "Selbstabfertiger für freigemachte Einschreibbriefe" legt Herr HELBIG die dazugehörige Bedienungs-Vorschrift vor, die wohl doch so interessant erscheint, daß sie hier im wesentlichen auszugsweise, mit den entsprechenden Abbildungen wiedergegeben wird.



"Bedienungs-Vorschrift der Einschreibbrief-Automaten"

(Deutsche Post- und Eisenbahn-Verkehrswesen-Aktiengesellschaft BERLIN S 59)

Allgemeines:

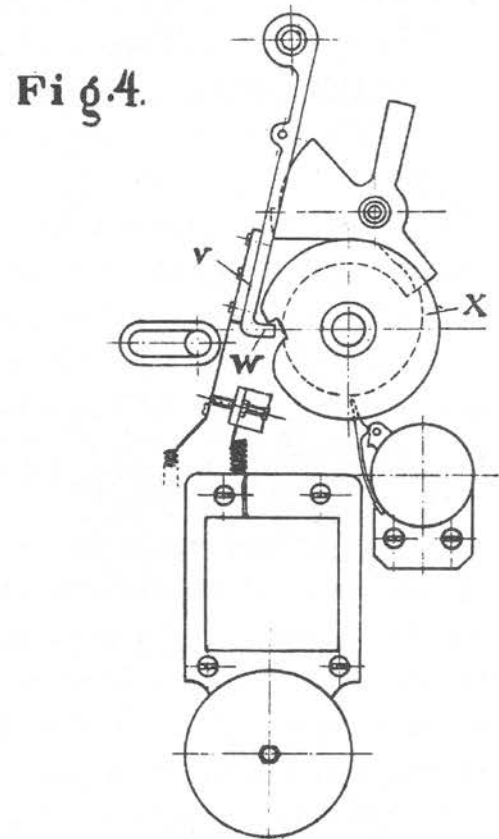
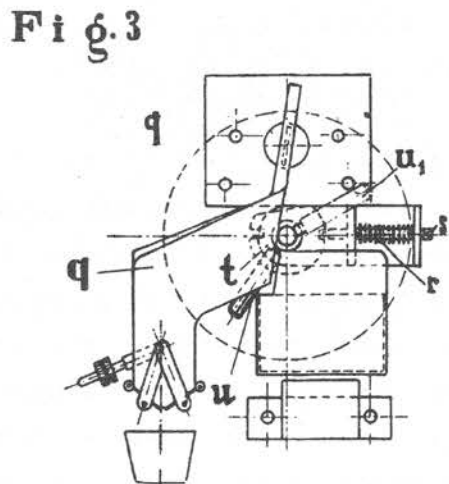
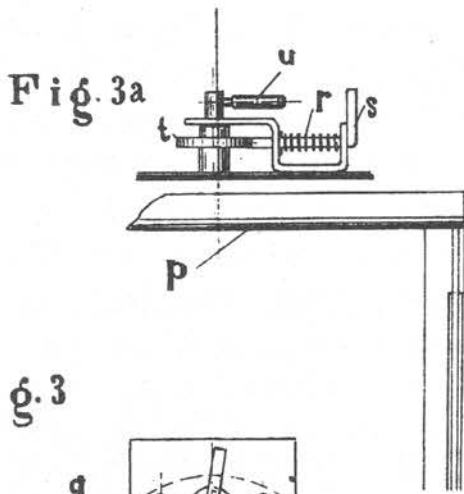
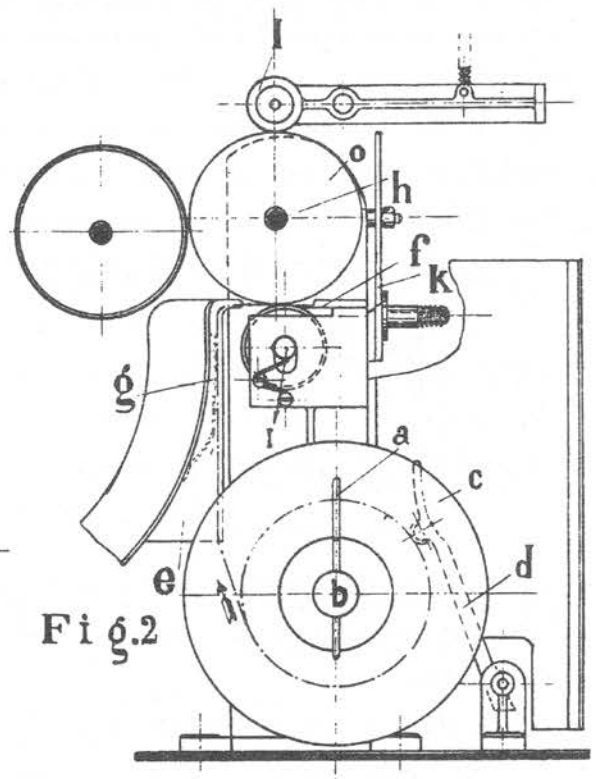
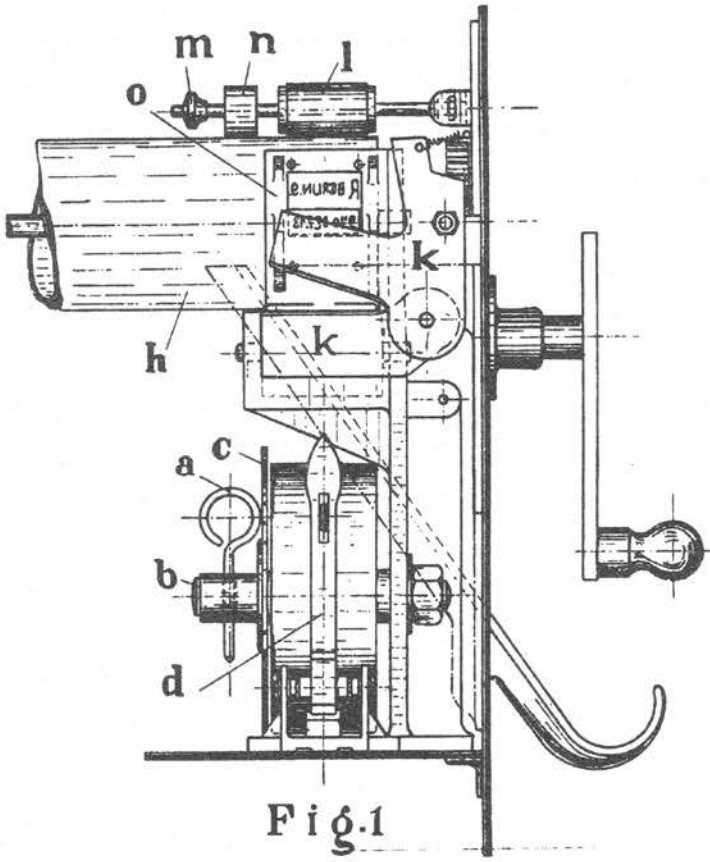
Die Bedienung gestaltet sich höchst einfach, da nur alle 2 bis 3 Wochen eine neue Rolle für die Quittungen einzulegen und die Farbwalze rechtzeitig einzufärben ist. Täglich ist das Datum und nach Schalterschluß der Hebel für die Spätlingsgebühr umzustellen.

Einlegen einer neuen Quittungsrolle:

Die gegenüber der Briefbehälterseite befindliche Tür öffnen. Den angeketteten Riegelstift "a" (Fig. 1 und 2) an der Achse "b" des am Boden befindlichen Rollenträgers herausziehen und den dadurch gelösten Verschußdeckel "c" seitlich abziehen. Die neue Quittungsrolle auf die freigewordene Achse "b" des Rollenbehälters derart aufstecken, daß beim Ziehen an dem losen Ende derselben das Band hinten von unten nach oben in der Pfeilrichtung von der Rolle abläuft, und daß der Wasserzeichen- oder matt eingedruckte Text des Quittungsstreifens bei eingelegter Rolle sichtbar ist. Der lose Hebel "d" (Fig. 2) muß sich gegen die Quittungsrolle leicht anlegen. Verschußdeckel "c" wieder aufstecken und mit dem angeketteten Stift "a" verriegeln.

Einführen des Quittungsstreifens zwischen die Druckwalzen:

Vor Einführen des neuen Streifens muß der Rest des alten Streifens vollständig aus den Walzen entfernt werden. Das lose Ende des einzulegenden Streifens durch den Einführungstrichter "e" (Fig. 2) von unten nach oben in die Gleitbahn des Druckwertes "f" einführen, wobei nach Öffnen der anderen seitlichen Tür die kleine dünne Feder "g" anhebt und den Papierstreifen mit dem Finger nach oben zwischen die Druckwalze "h" und die federnde Druckwalze "i" schiebt, bis das Ende desselben unter dem Schneidmesser "k" steht.



Anfärben der Stempelwalze:

Über der langen Transportwalze "h" (Fig.2 und 2) für die Briefe ist die Farbwalze "1" gelagert. Von deren Welle die Kordelmutter "m" abdrehen und sodann die eiserne Führungsrolle "n" sowie die Farbwalze "1" nach der Seite abziehen. Die Farbwalze außerhalb des Apparates mit Stempelfarbe tränken und gründlich verreiben; danach mit der Führungsrolle "n" wieder einsetzen. Die geeignete rote Farbe ist von der Firma zu beziehen.

Einstellung des Nummer- und Datumwerkes:

Die drei nebeneinanderliegenden Nummernscheiben des in der großen Hauptwalze "h" liegenden Checkdruckers zählen von 000 bis 999 und stellen sich bei jeder Betätigung des Apparates selbsttätig um eine Zahl weiter, nachdem die letzte Zahl einmal auf dem Brief und einmal auf den Quittungsstreifen gedruckt wurde. Die letzte Nummer, die sich beim selbsttätigen Betrieb einstellt, ist 000 und die drei Nullen werden als 1000 gerechnet. Um das Nummernwerk zur Anfangsstellung zu bringen, ebenso um jeden Morgen die Datumscheiben, die nicht selbsttätig wirken, einzustellen, werden die einzelnen Scheiben mittels eines kleinen Stellhölzchens, das jedem Apparat beigegeben wird, wie beim gewöhnlichen Handstempel, um die erforderliche Zahl weiterschoben.

Einstellung der Spätlingsgebühr:

Oben unter der Decke "p" (Fig.3 und 3a) an der dem Briefaufnahmekasten entgegengesetzten Seite befindet sich rechts neben dem Münzprüfer "q" ein federnder Riegel "r". Den rot angestrichenen Riegelgriff "s" nach rechts schieben, so daß der Riegel die kleine neben dem Münzprüfer liegende exzentrische Scheibe "t" freigibt. Jetzt diese Scheibe "t" mittels des auf ihrer Welle aufgesetzten, nach unten ragenden Stellstiftes "u" derart drehen, daß derselbe nach oben steht (wie strichpunktiert angedeutet u) - wodurch außen am Apparat die Scheibe für Spätlingsgebühr erscheint und gleichzeitig der Münzeinwurf freigegeben wird. Das Ausschalten der Spätlingsgebührenannahme geschieht in umgekehrter Weise.

Kaminbriefe:

Sollte ein Brief etwa geknifft eingeführt worden und dann zufällig in dem Schacht stecken geblieben sein, so ertönt die Glocke und es muß nach Öffnen der hinteren Tür der Kontakthebel "v" (Fig .4) angehoben und die Kurbel etwas gedreht werden, bis der Zapfen "w" des Hebels nicht mehr in der Nute der Scheibe "x" liegt.

(Reinigen und Ölen der Stempelvorrichtung und des Münzprüfers werden hier nicht weiter behandelt.)

Ist von dem Publikum ein Brief irrtümlicherweise umgekehrt eingesteckt, so daß sich die Einschreibnummer auf der Rückseite der Sendung befindet, so ist durch die Beamten von Hand mit dem jedem Automaten beigegebenen Stempel folgender Abdruck auf die Vorderseite des Briefes abzustempeln:(s. S.47 oben).

PETERS-Briefe im November 1923? –

Auf sog. "Peters-Briefe" ist in früheren Infla-Berichten (98/75, 129/83) schon öfters hingewiesen worden. Die eigenartige Frankatur dieser Belege dürfte als bekannt vorausgesetzt werden. Von den jetzt insgesamt 20 (zwanzig) beschriebenen Belegen ist bekannt, daß diese alle im Dezember 1923 versandt wurden, nämlich am 12., 18; und 23. Dezember 1923. Jetzt taucht ein "Peters"-Brief auf, der am 23. November 1923 in Würzburg aufgegeben wurde und eine Vielfachfrankatur von insgesamt 49 Marken aufweist.

Einschreibe-Nachnahme-Auslands-Brief;

Absender: Friedrich PETER, Würzburg

Anschrift: C.WILHELMSON, Stockholm

Stempel: WÜRZBURG 3 d / R-Zettel Würzburg 3, No.918

Die Frankatur besteht aus folgenden Marken:

je 1 x : 275, 277, 278, 279, 284, 285, 287, 288, 289b, 290, 291,
295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 312, 313, 314, 315,
316, 317, 318, 319, 320, 321A, 325A, 331b, 326A, 327A,
je 2 x 305, 334A,
3 x 331b
9 x 335A

das ergibt ein Ist-Gesamt-Porto von 112.131,613.000

das Soll-Porto müßte sein 116.000,000.000 Mark,

also ein unterfrankierter Brief, bei dem der Postbeamte bei der Vielzahl und Vielfalt der Marken sicherlich nicht nachgerechnet hat.

Dr.Greif

Michel-Katalog D 40 / 50 Pfg. Dienst Bayern-Abschied

"Die Bewertung der Dienstmarke DR 40 (gestempelt) im Michel-Katalog hat mich ratlos gemacht. Nachdem sie jahrelang als 40a und b gelistet war, fiel die Unterscheidung in ziegelrot/karminrot bzw. orangerot/rot im Michel DSK 1982/3 weg. Von da an gibt es nur noch ein orangerot, wobei sich doch die frühere a-Farbe von der früheren b-Farbe erheblich unterscheidet."

So schreibt mir Herr HEIMANN aus Wetzlar.

Dazu wäre folgendes zu sagen: Von dieser Marke, übrigens auch von der Freimarke Bayern-Abschied 50 Pfg. (MiNr .125), die ja auch einmal mit a und b im Katalog war, ist noch nie ein postfrisches Exemplar in dieser Farbe "karmin" vorgelegt worden; es gibt davon weder postfrische Einzelmarken, Paare oder Bogen teile. Aus diesem Grund ist anzunehmen, daß es sich bei den gebrauchten Stücken dieser Art um Verfärbungen handelt.

G.Zenker

Weitere Auszeichnungen unserer Mitglieder in SOEST:

HARSDORF Peter	Deutsches Reich, Reichsadler und Reichskrone	SILBER-BRONCE
HILBIG Erwin	Deutsches Reich, Inflation	SILBER-BRONCE
KREBS Gerhard	Farben und Besonderheiten der Inflation	BRONCE

Weitere Ausstellungsobjekte erhielten je eine Gold-, Silber-, Silber-Bronce und Bronze-Medaille, alle Medaillen auch Ehrenpreise.

Wir gratulieren !!

Ebenfalls für unser Mitglied Karl LEVIEN, Bad Neuenahr, der auf der Rang III-Ausstellung in Bad Neuenahr für sein Exponat

"Inflation als ein Stück Zeit- und Postgeschichte"¹

eine GOLD-Medaille erhielt.

Literaturstelle Rolf TWOREK, Soest DM 3.-

bietet an: DM 4.-

Ausstellungs-Katalog INFLA '84 / SOEST
Handbuch über die STADER-Poststempel

Neuer Sach-Bearbeiter

Für die Ausgaben DR 107-110, Nationalversammlung Weimar
111112, Flugpost
233/234, Altershilfe

hat sich Herr Dieter TSCHIMMEL, 4390 GLADBECK, Postfach 531, zur Verfügung gestellt; wir hoffen auf zahlreiche Meldungen und dann auch entsprechende (Forschungs)-Veröffentlichungen auf diesem Gebiet.

Sach-Bearbeiter Anton AUFFENBERG (PORTO-Stempel)

hat eine neue Anschrift: 5300 BONN 3, Rudolf-Hahn-Str.61

Wir bitten, das Versehen mit der alten Anschrift zu entschuldigen, und bitten um neuerliche Zusendung der zurückgegangenen Poststücke Kosten trägt selbstverständlich der Verein!

INFLA '84 / SOEST

unter diesem Motto fand heuer im Frühjahr in SOEST eine INFLA-Veranstaltung mit einer reichhaltigen Ausstellung statt. Zu sehen waren praktisch alle Gebiete der Deutschen Inflation in einer Vielfalt, wie man sie nicht oft zu sehen bekommt! Der Besuch war überwältigend, ebenso die Besucherzahl unserer Mitglieder - wir konnten alle, die gekommen waren, gar nicht richtig "erfassen". Die "Treffs" waren so gesteckt voll, daß man vor lauter Reden sein eigenes Wort nicht hören konnte. Die beiden Vorträge von Herrn BECHTOLD über das "Sammeln von Inflations-Marken" und von Herrn ZENKER über "Postfälschungen des Deutschen Reiches" waren sehr gut besucht und fanden sehr viel Beifall. Mit einem Wort - ein sehr gelungenes Treffen, das eigentlich bald wiederholt werden sollte.

INFLA-Treffen der Regional-Grue WEST am 30.11. / 1.12.1984 in KÖLN

Programm: Freitag 30.11.1984

16,00 - 18,00 Eintreffen der Gäste und Sichkennnenlernen
18,30 Begrüßung durch den 1.Vorsitzenden
19,00 Vortrag von Herrn ZENKER über DR 1875-1900
ab 22,00 jenach Stimmung Besuch einer Gaststätte mit
Brauerei-Ausschank in der Altstadt.

Samstag 1.12.1984

Nach dem Frühstück allgemeines Beisammensein mit Tausch bis
18,00 Uhr.

Bitte rechtzeitig Hotel bestellen und Mitglied INFLA-Berlin angeben - wir ha-
ben Rabatt!

(Hotelgruppe PLM) Hotel BASELER Hof, Breslauer Platz 2, 5000 KÖLN 1
Tel. (0221) 1 65 40
(direkt gegenüber dem Hauptbahn-
hof auf der Rhein-Seite)

Die Kosten belaufen sich auf: DM 90,- Einzelzimmer (Dusche oder Bad, WC)
DM 134,- Doppelzimmer)

Wir freuen uns auf einen sehr regen Besuch in Köln!

Farben- und Abarten-Prüfstelle Prof.Dr.D.HOCHSTÄDTER

Herr Prof.Dr.Dieter HOCHSTÄDTER hat uns in Kenntnis gesetzt, daß er wegen Ar-
beitsüberlastung das Prüfgebiet "Infla Farben und Abarten" zurückgelegt. Der
Verein bedauert auf das tiefste das Ausscheiden von Herrn Dr.HOCHSTÄDTER und
bittet die Mitglieder von weiteren Prüfvorlagen dieses Gebietes an Herrn Dr. HOCH-
STÄDTER abzusehen.

VEREINSSTELLEN:

1.Vorsitzender	Günther	BECHTOLD	8120 WEILHEIM, Postfach 47
2.Vorsitzender	Gotwin	ZENKER	A 1120 WIEN, Endergasse 62
Schatzmeister	Heinz	KIPPING	8964 NESSELWANG, Hauptstr.5
Literatur	Rolf	TWOREK	4770 SOEST, Ehrlichweg 6
Rundsendedienst	Gerhard	KREBS	8520 ERLANGEN, Engelstr.18
Neuheiten	Fritz	GAEDICKE	1000 BERLIN 20, Radelandstr.36

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung
durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Ing.Gotwin Zenker, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA-Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkasse: Konto Nr.622 22 - 108
Rundsendekasse: Konto Nr.640 44 - 102
Neuheitenkasse: Konto Nr.849 26 - 100